

Central-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland - Halle'sche Neueste Nachrichten - Halle'sche Zeitung - Landeszeitung für Sachsen

Schriftleitung, Verlag und Drucker: Halle/S., Große Braubausstraße 16/17. Sammelgenuss 274 St. Draht-Anschrift: Saalezeitung. In Halle höherer Gerichts (Betriebsführung) besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückvergütung des Bezugsgebüdes. Halle (Saale) Monatlich Bezugspreis 1,85 RM. (einschl. 0,15 Vorförderung) und 0,25 Zustellgebühr; durch die Post 2,30 RM. (einschl. 20 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzüglich 0,36 Befreiungsgeld. Anzeigenpreis n. Bl. Die Zeitung kann nur bis zum 25. laufenden Monats schriftlich abbestellt werden.

74. Jahrgang / Nr. 239 Freitag, den 11. Oktober 1940 *Einzelpreis 10 Pfg.

Schwedens Neutralität gefährdet

Große Feuersbrünste in Industrieanlagen, die auf die Tätigkeit des Secret Service schließen lassen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

In Schweden haben in den letzten Monaten mehrfach große Feuersbrünste stattgefunden, die sowohl der Art der betroffenen Objekte, wie auch ihrer ungeklärten Entstehung nach sich von gewöhnlichen Hausbrandkatastrophen nicht unwesentlich unterscheiden. Betroffen wurden insbesondere Anlagen und Betriebe, die für Schwedens Selbstsicherheit von Bedeutung sind. Die einzigen Fragen sind durch einen derartigen Brand ein Millionenvermögen in den Parks Süd-Sweden bei Sundboal entfallen. Wenn dann jetzt „Östbofors Pölen“ meldet, daß die Verwertung einer Aufhebung des Brandes durch Selbstentzündung sich als nicht löstlich erwiesen habe, und wenn „Evenska Daghbladet“ die Frage antwortet, ob es sich hier um ein Werk der Sabotage handele, so wird dadurch nur eine Vermutung geschickt, die sich schon seit langem für die gleichartigen Vorgänge anbot.

Der Beweis für eine Sabotage erbracht, deren Verfassung von einer fremden Macht (Secret Service) beauftragt wurden. Nach dem Rückmanöver wurde es jedoch in Schweden auffallend schnell wieder ruhig um die doch gewiss nicht unwichtige Frage. Die Strafen waren allerdings auch so außerordentlich niedrig ausgefallen, daß sie geradezu als eine Ermunterung für die Kräfte aufgefaßt werden mußten, hinter denen niemand anders als eben der Secret Service hand.

Das Blatt hat insbesondere Recht, wenn es schließlich schreibt: Auf jeden Fall ist es selbstverständlich, daß diese Frage zu den ernsten gehört, mit denen wir während dieses Krieges zu tun gehabt haben, schon mit Rücksicht auf unsere militärische Bereitschaft, und auch im großen politischen Sinne.

Die Burma-Sträße

Von unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 11. Oktober 1940.

Die Meier Churchill in seiner letzten Unterhandlung ankündigte, wird die englische Regierung am 18. Oktober die sogenannte Burma-Sträße für den Waffentransport in Richtung Sibirien wieder freigeben, nachdem die diplomatische Kritik des englisch-japanischen Übereinkommens über die Sperreung dieser Route abgelaufen ist.

Junger wieder sieht man von der Burma-Sträße seit Jahren schon, solange der japanisch-chinesische Konflikt andauert. Wo liegt sie und warum hat sie eine so große Bedeutung in der Fernost-Politik der Großmächte? Diese Route besteht nicht nur aus einer Straße, sondern ist ein zusammen aus einer Eisenbahnstrecke, die von Kanton, dem Hafen von Britisch-Burma über die Straße bis zur indisch-chinesischen Grenze bei Peking führt und der eigentlichen Straße von 2100 Kilometer Länge bis zur betriebligen Hauptstadt Tsingtau-Tientsin.

Fransösishe Krankenschwestern vergifteten sechs Frauen

Paris, 10. Okt. Die hitleristische Panikmache, die vor dem Einsetzen der deutschen Truppen in Paris von der französischen Regierung betrieben wurde, hatte hier und da Folgen, die erst jetzt in allen Einzelheiten der Öffentlichkeit bekannt werden. So hat gegenwärtig das Gericht von Versailles mit verurteilenden Urteilen von drei Krankenschwestern des Krankenhauses von Oran verurteilt.

In diesem Krankenhaus wurden vor dem Krieg etwa 150 Kranke, meist Greise und Sieche, gepflegt. Als am 13. Juni die deutschen Truppen in der Umgebung von Paris einzutreten, wurden auch dem Krankenhaus vollkommene Panik. Die Ärzte ergriffen als erste die Flucht und die verantwortlichen Patienten wurden ins französische Frankreich befördert. Schließlich nur noch sechs Frauen im Alter von 25 bis 94 Jahren sowie ein älterer Patient übrig, die zum Teil wegen ihres hohen Alters, zum Teil weil sie vollkommen gelähmt waren, nicht fortgeschafft werden konnten. Die drei zurückgebliebenen Krankenschwestern, die sich selbst in Sicherheit bringen wollten, sahen daher den Entschluß, sich dieser Patienten zu entziehen, indem sie sie ins Jenseits beförderten. Jede der Kranken Frauen erhielt eine Strömungs-Flüssigkeit, von der sechs nicht mehr aufwachten, die lebende kam wieder zum Bewußtsein und konnte gerettet werden. Als die deutschen Truppen am 15. Juni das Krankenhaus von Oran besetzten, erhielten sie Kenntnis von diesem Verbrechen. Die drei Krankenschwestern wurden verhaftet und inhaftig abgeführt, sie auf Anweisung eines Stabsarztes gehandelt zu haben.

Wer lügt hier - Cooper oder Churchill?

Widerprüche offizieller britischer Erklärungen zur Datar-Angelegenheit

Berlin, 11. Okt. Die englischen Zeitungen „News Chronicle“ und „Daily Herald“ haben die scharfen Vorwürfe Churchills gegen die verbrecherische Kritik englischer Zeitungen auf sich bezogen, und sie arbeiten jetzt mit dem Ministerpräsidenten wegen seiner Erklärung zum Datar-Fall an, die im Widerspruch zu dem offiziellen Kommuniqué des Informationsministeriums steht. Es handelt sich in erster Linie um die Frage, wieviel französische Kriegsschiffe zum Enten Datar in die Straße von Gibraltar passieren konnten.

Das belagerte Kommuniqué des Informationsministeriums sagte dazu am 26. September: „Es ist nicht Sache der britischen Regierungspolitik, sich in die Bewegungen französischer Kriegsschiffe einzumischen, soweit sie nicht nach irgendwelchen Häfen fahren, die unter deutscher Kontrolle stehen. Aus diesem Grunde wurde der Durchgang der fraglichen Schiffe durch die Straße von Gibraltar kein Hindernis bereitet. Als sie vor der Durchfahrt ihres nach Süden nahmen, gestattete man ihnen, ihren Weg fortzusetzen. Sie kamen ohne Zwischenfall nach Datar.“

Dagegen sagte jetzt Churchill: „Solange die Operationen de Gaulles im Gange waren, handelte es sich vor allen Dingen darum, jedes dieser Kriegsschiffe daran zu hindern, Datar anzulanden... Es wurde sofort der Befehl erteilt, sie in Capablanca zu verhaften oder, falls es nicht gelingen sollte, ihr Einbringen in Datar zu verhindern.“

Die britische Öffentlichkeit wird einige Mühe haben, diesen Widerspruch zwischen den beiden offiziellen Erklärungen zu lösen. In der Erklärung Churchills liegt aber noch ein weiterer Widerspruch: Es ist bekannt, daß in den Tagen und während des Datar-Unternehmens nicht nur die englischen, sondern ebenfalls auch die amerikanischen amerikanischen Zeitungen eine große englische Aktion, die die Norwegen-Schluppe wetten sollte, ankündigten. Der „Daily Echo“ wurde davon so berichtet, daß bereits mehrere Tage vor dem Unternehmen bei einem Essen in London Trinkprüche auf das gute Gelingen der Datar-Expedition ausgetragen wurden. Als das Unternehmen fehlerhaft war, haben dann beziehungsweise Churchill und das Informationsministerium die ganze Angelegenheit so dargestellt, als ob sie eine rein innerfranzösische Angelegenheit sei, bei der England lediglich eine unterstützende Rolle gespielt habe.

Sieben britische Jagdflugzeuge abgefliegen

Berlin, 11. Okt. Die britischen Verluste am Donnerstag betragen nach bisher eingegangenen Meldungen sieben Jagdflugzeuge. Ein deutsches Flugzeug wurde im Kanal vernichtet. Der Flugzeugführer wurde von einem Seesort-Flieger an Bord genommen. Die Maschine wird zur Zeit abgehoben.

Deutscher Bomber gegen 10 Spitfires

Berlin, 11. Okt. Bei einem Luftkampf, der sich über der englischen Südküste zwischen einem einzelnen fliegenden deutschen Bomber und zehn englischen Spitfires entwickelte, erzielte ein der englischen Spitfires einen der englischen Bomber ab, der erzielte sich der letzte Fall, daß ein Bomber abfliegende Spitfire eine ihre eigenen Feuererzeugung kamme und die die in die Fliege rief. Der deutsche Bomber wurde ein Gefährlicher Feind sein, wurde durch die feindliche Einwirkung tödlich getroffen.

Flottenparade vor Japans Kaiser

Dieser Parade kommt in der augenblicklichen Weltlage eine große Bedeutung zu

Tokio, 11. Okt. In den Gewässern von Yokohama fand gestern vor dem Kaiser eine große Flottenparade statt, an der über 100 Kriegsschiffe und 250 Flugzeuge teilnahmen. Dieser Flottenparade nahm, wie der Marineminister kürzlich betonte, gerade in der augenblicklichen Weltlage eine große Bedeutung zu.

146 Frontbauern werden von der Reichsregierung empfangen

Berlin, 11. Okt. Gelegentlich der Entsendung der 146 Frontbauern werden nun am kommenden Dienstag bei einem Empfang der Reichsregierung besonders geehrt. 146 der Bauerinnen aus Ost und West, die zwischen den Fronten des Westwalls im Feuerbereich der französischen Artillerie unter dem politischen Terror ihre Heimat als Bauern danken, sollen für ihre Kameraden den Dank der Nation empfangen.

Wer ist der Kerl?

Ich hab im Garten ihn gesehn,
Der voller Blumen stand,
Ich sah ihn durch die Wälder gehn,
Ich sah ihn am Meeresstrand.

Ich sah ihn in der Eisenbahn
Und unter einem Baum,
Da starrte er den Himmel an
Und sprach als wie im Traum.

Ich sah ihn dann im Kaffeehaus
Und auf des Berges Spitze,
Ich sah ihn in der Heide drauß
Bei Rälte und bei Dipe.

Ich sah in auch im Rämmerlein
Und selbst im Flugzeug schweben,
Im Saale, Elbe und am Rhein
Und mandesmal daneben.

Ich sah ihn zwischen alten Braun,
Die sich mit Kaffee häckten,
Nach einer hübschen Jungen schau,
Was sie jedoch nicht merkten.

O wüßt ich, wer der Kerl bloß ist!
Die Frage quält mich immer,
Ich treffe ihn zu jeder Zeit,
Und kenne ihn doch nimmer.

Er trägt, so oft ich ihn auch seh,
Stets andere Gefieder,
Wo es auch sei, stets ist er da,
Ich glaub, er ist ein — Dichter!

Peter Eichbert.

Düben in den Tagen der Völkerschlacht

Vom 10. bis 14. Oktober schlug Napoleon im Schloß das Hauptquartier auf



Schloß Düben liegt in Erinnerungen versunken da

Bild: Z. Krich

In diesen Tagen führt sich wieder einmal das bedeutende achtstündliche Ereignis des Dübens, ein Ereignis, das mit der Person des forstlichen Eroberers verknüpft ist. Napoleon hatte dem Mühlendämchen in den Herbsttagen 1813 eine entzückende Zulage zugesagt; jedoch wurde ihm in das Geleis des Dämchens entsandt. Von den militärischen Vorgesetzten, die die gemaltete Völkerschlacht bei Weizsäc vorbereiteten, weiß aber das alte Schloßchen an der Müde, das „Amt“, wo Napoleon in den freitäglichen Tagen vom 10. bis 14. Oktober sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, immerhin viel zu erzählen. Der von Napoleon am meisten achtungsvoll getragene Gegner war Blücher, diesem hoffte er

eine vernichtende Niederlage beizubringen. Blücher, der bis zum 9. Oktober sein Hauptquartier in Düben gehabt hatte, wich dem Angriff aus und zog ab nach Jörbica, ohne daß der Morie abnen konnte, welche weiteren Absichten den alten Marschall Bonapartes folgten. Daraufhin bezog Napoleon das Schloß in Düben und blieb hier vier Tage, währenddessen sich die Truppen konzentrierten, wobei es immer klarer zu Tage trat, daß Weizsäc die Entscheidung bringen mußte. Von dem Mäntel Napoleon's am Schloß Düben erzählt uns der kaiserliche Major Otto v. Deleben, der zum kaiserlichen Stabe attached war:

„Die drei Tage, welche Napoleon bis

zum 14. früh hier auf dem kleinen von Gewässern umgebenen Schloße zubrachte, hat, achören vielleicht zu den langweiligsten, die er seit mehreren Feldzügen erlebt. Weder militärische noch gesellschaftliche Veranstaltungen boten ihm die geringste Zerstreuung.“

Das dürfte aber nicht zurechnen sein. Im Gegenteil, die Unruhe der „Ordres“, die an die einzelnen Truppen hinausgingen, die später von Napoleon III im „Spectateur militaire“ herausgegeben worden sind, lassen erkennen, daß der Kaiser nicht einen Augenblick in Ruhe war.

Allerdings entsetzt dem aufmerksamen Leser nicht, daß der Kaiser während den schweren Stunden Napoleon's bildete, da er völlig verlor. Die in Russland aufgetriebene leichte Kavallerie hatte nicht wieder vollwertig erlebt werden können, und so fehlte Napoleon ein wichtiges Element seiner früheren Erfolge. Befehle kamen zu spät an, so, er war in manchen Fällen völlig im Unklaren, wo sich einzelne Kontingente seiner Truppen befanden — von den Gegnern gar nicht zu reden. Ueber sie war er zum Teil in völliger Unkenntnis und mußte nach Vermutungen disponieren.

Während er die böhmische Armee unter Schwarzenberg auf dem Marsche nach Böhmen glaubte, erhielt er am 13. Oktober von seinem Schwager Murat die Nachricht, daß Murat sie vor sich habe. Am 14. fand er bereits bei Liebertsdorf mit ihr im Gefecht. Unter dem von Weizsäc herüberdröhnenden Kanonendonner brach Napoleon von Düben auf. In Elmarichs Worten ließen sich am besten die Ereignisse beschreiben: „Die Düben und seine weitere Umgegend waren dem ihm angebundenen Schiffsal entzogen, freilich den Vor- und Nachschiffen hatten sie bekommen, den letzteren sogar noch sehr gefährlich. Nach noch Monaten fanden hier Verwundete und Kranke aus der Völkerschlacht, und etwascleupie Stunden räumten unter der Bevölkerung auf. Sie waren die Opfer eines von einem wilden Egoismus getriebenen Eroberers geworden.“

Bestruhe während des Alarms

Der Regierungspräsident teilt mit: Ein norddeutsches Gericht hat in diesen Tagen ein Urteil gefällt, das für Eltern, Erzieher, Geschäftsführer usw. von großer Bedeutung ist.

Danach ergab in einem norddeutschen Ort ein 50jähriger Mann mit seiner Frau und einem fünfjährigen Neffen, der bei ihm zu Besuch war, nicht in den Luftschußraum, als eines Nachts Feueralarm gegeben wurde. Man stand zwar auf, legte sich jedoch wieder zu Bett, als die Pfat schmeie. Es kam aber noch ein entsetzlicher Alarmer und warf Bomben, von denen eine das Haus zerschmetterte. Das Ehepaar blieb unverletzt, der Neffe wurde aber getötet. Deshalb stand der für ihn verantwortliche Gekammern jetzt wegen fahrlässiger Tötung vor Gericht.

Der Anwalt machte geltend, daß der Junge erkaltet amweilen sei, weshalb er ihn

Einkaufstaschen Gummi-Bieder

nicht in den feuchten Keller habe schicken wollen, zudem habe er ihm Anzeichen nach in der Kuit Ruhe acherrüst, und schließlich wird bisher auf den Ort noch keine Bomben abgeworfen worden.

Das Gericht erkannte diese Einwendungen nur zum Teil als Minderungsgründe an und verurteilte den Angeklagten an Stelle einer in sich verwickelten Gefängnisstrafe zu einer empfindlichen Geldstrafe.

Nach fünf Tagen verduftet

Warnung vor einem Beschwerer

Wischen. In einem stillen Gasthaus mietete sich ein von auswärts kommender Händler mit einer Frau ein und erklärte, mehrere Tage dort wohnen bleiben zu wollen. Um das Vertrauen des Besitzers zu erwerben, zahlte er für die erste Nacht die Bede und das Vogelsch. Nach fünf Tagen ist er jedoch mit seiner Begleiterin geflüchtet, ohne die nicht unerhebliche Bede bezahlt zu haben.

Auf Castanotos morgens zum Saalkreis

HJ. hilft Kartoffeln lesen und Mais ernten - Auch im Kreis Schweinitz

Halle. Seit Wochen stehen viele Jungen des Standortes Halle der Ditters-Jugend im Gruneeinlaß. Sie helfen dem Bauern bei der Einbringung der Kar-

toffelernte und werden auch bei den letzten Tagen bei der Maisernte eingesetzt.

Die Einbaabchete der hallischen Jungen

sind, wie die Standortführung der D. J. mitteilt, der Kreis Schweinitz und in besonderen Maße der Saalkreis. Während untere Jungen im Kreis Schweinitz für Boden bei den Jungen untergebracht sind, dort schlafen und tagüber arbeiten, finden wir untere Jungen im Saalkreis nur im Tageseinlaß. In den frühen Morgenstunden kommen die Lehrlinge aus den veränderten Bezirken und holen die Jungen aus der Zeit der Ernte. In den Abendstunden fahren sie dann wieder mit einem frohlichen Lied in die Gasthäuser ein.

Wir hatten Gelegenheit, die Jungen beim Ernteeinlaß im Saalkreis zu besuchen. Auf den weiten Feldern arbeiten sie zusammen mit holländischen Landarbeitern. Ueber 60 hallische Jungen sind mit großen Körben bewaffnet und lesen darin die Kartoffeln auf. Mit Freuden hören wir, daß es den Jungen gut gefällt, und daß auch der Bauer mit den Lehrlingen der Jungen zufrieden ist. Eine andere Gruppe treffen wir gerade beim Eintauschen. Sie haben alle ihr Kochgeschirr mitgebracht und machen sechs bis sieben Kannen in kurzer Zeit leer. „Erbsen mit Speck“ gab es heute; morgen soll es — wie die Bäuerin vertraulich mitteilte — „grüne Bohnen“ geben.

Besonders fleißig sehen sich unsere Jungen bei der Nachlese ein. Sie selbst waren erkant, als sie feststellten, in ganz kurzer Zeit drei große Wagen voll noch aus dem Boden herausgeholt zu haben. Wenn auch der Müden abends schmerzt, so stehen die Jungen doch am anderen Morgen mit der gleichen Einfahrfähigkeit den Bauern zur Verfügung. Zahlreiche hallische Jungen sind auf diese eingetret, deren Väter an der Front stehen. Hier zeigt sich besonders sinnfällig, daß die Jugend des Führers jederzeit bereit ist, ihren Anteil zum Sieg der Nation beizutragen. Gern nehmen sie



„Wie ein Alter“ — wenn das der Bauer sagt, ist das gleich einer „14“ im Schulzeugnis

Maß und Ziel halten, ist die Kunst zu genießen.

Wer sie beherrscht, wird eine Cigarette wie JUNO bevorzugen, die ihm dank ihrer einzigartigen Mischung den feinen Wohlgeschmack und das herrliche Aroma echter Orient-Tabake vermittelt.

In langsamen Zügen genossen, offenbart jede JUNO den Charakter einer besonders feinen und reinen Cigarette.



Juno — ein Begriff für hohe Qualität!



ein Mädchenflucht auf der ROMAN

VON OTTO NEUFELDT

Schreibt von Carl-Dücker-Verlag, Berlin

(32. Fortsetzung.)

Charlotte ließ mehrmals zur Bekräftigung die war genau der gleichen Meinung. „Und dann“, fuhr Herr fort, „wie soll er denn erfahren haben, daß es sich um Ihre Gewissens handelt?“

„Oh, ich kann mir vorstellen, daß er mich anspionieren ließ, ohne daß ich etwas davon gemerkt ...“

„Nein!“ unterbrach ihn Herr. „Auf keinem Fall! Das entspricht ihm noch viel weniger. Er geht immer und stets und unbedingt den geraden Weg! Ausspionieren, sich mit jemand zu heimlichen Zwecken unterreden — unmöglich. Sie kennen ihn nicht, Peter! Man muß ihm Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit lassen. Die Grundzüge, die er aufweist, hat er nicht nur für sich selbst, sondern auch für ihn im allgemeinen. Würde er jemals ein von uns auf solchen Schleichwegen ertappen, er würde sich auf Lebenszeit verbannen, und genau das, er verliert die nicht, Sie sind ihm nahe, und deshalb verzieht er auch Ihre Geschichten.“ Es gibt keine andere Erklärung.

Herr schenkte überreden zu wollen. „Wenn ich ihm nicht mit mir, dann mit dem Mann, den ich nicht kenne, nicht gefundener war, sein Verdacht nicht befriedigt, aber er machte schließlich eine verdorrte Handbewegung und schloß. „Klanglos ging er hinunter zum Wasser, schmeckte sich eine Zigarette an und dachte nach.“

Das ist eigentlich vorhabend. Das müssen die Umstände ergeben. Aber so geht es nicht!“

„Was geht es nicht?“

„Das es mit der Ablehnung Ihres Vaters nun sein Bedenken haben soll. Es kam ja nicht allein auf die Preissteigerung an! Die war mir wichtig. Das freite ich nicht ab. Ich wäre sehr glücklich gewesen, wenn man mir den Auftrag gegeben hätte. Aber es werden sich auch noch andere Gelegenheiten finden zu zeigen, daß ich was kann. Hier aber war auch Gold mit ihm Spiel. Und auf sie kommt es an. Ich gebe das Neuen noch nicht auf. Wenn Sie mich nicht mitnehmen wollen, Herr, komme ich Ihnen mit der Bahn nach.“

Herr blinzelte fragend auf Charlotte, aber sie bemerkte es nicht, sondern sah schweigend zu Boden. Als sie einmal den Kopf hob, warf sie Peter einen wilden Blick an. Und dies war für Herr entscheidend.

„Er feuchte ein wenig. „Meinetwegen! Es ist zwar möglich, daß ich in Dubelt's Räder komme, wenn ich Sie mit annehme, bringe, aber wir werden uns schon irgendwie aus der Schlinge ziehen. Wir können uns das ja noch unterwegs überlegen. Ich weiß zwar nicht, was Sie sich von einer Unternehmung mit dem alten Deeren versprechen. Ich kenne ihn in solchen Situationen. Er ist so eifrig höflich, daß er einen geradezu wegrückt. Da ist kein Ankommen. Immerhin, wenn Sie's versuchen wollen ...“

Peter wandte sich an Charlotte: „Was meinen Sie zu meinem Plan?“

Sie überlegte kurz. „Hören Sie, Peter! Ich erlaube mir zwar auch nicht viel; aber ich glaube auch nicht, daß noch etwas zu verdienen ist. Also — Dals- und Feinbau! Und glückliche Fahrt!“

Am frühen Nachmittag fuhren die beiden nach Dahnitz ab.

verfügte und sagte halblaut: „Die Mutter von Jodelle ist da ...“

Charlotte erstarrte und streckte unwillkürlich die Hände nach dem Jungen aus, um ihn an sich zu ziehen und festzuhalten. Ihre Lippen zitterten. Sie konnte nichts fragen und nichts antworten. Ihr erster Gedanke war, sich Jodelle in Sicherheit zu bringen. „Ganz hier! Sie am Arm fest.“

„Sie ist vor einer halben Stunde gekommen und hat nach dem Jungen gefragt.“

„Was will sie?“

„Den Jungen haben!“

„Nein!“ rief Charlotte erbittert. „Nein, niemals! Ich gebe ihn nicht her!“

„Aber sie will ihn haben!“

Sie schwieg verzweifelt.

Und dann sah ratlos zwischen ihr und Jodelle hin und her.

Endlich fragte Charlotte: „Wie hat sie mich überhaupt gefunden?“

„Sie kannte Ihren Namen und hat sich bei der Polizei erkundigt.“

„Und er ist jetzt für Sie eingekerkert, daß sie sich um ihn kümmern muß?“

Hanne sagte halblaut und in fast entsetzlichem Ton: „Sie hat mir eine lange Geschichte erzählt ...“



Zeichnung: Schulz

„Tut mir leid, es Ihnen sagen zu müssen, aber Ihr Sohn stört dauernd den Unterricht, indem er mit Papierkugeln schießt!“

„Ach, Herr Professor, der Junge ist eben erblich belastet, sein Vater ist Artillerieoffizier und sein Großvater war es auch!“

Die beiden Geschwister sahen ihm voller Mißbilligung nach, wechselten dann fragende Blicke. Herr zuckte frumm die Achseln und machte eine Handbewegung, die bedeutete: „Was müßt euch abfinden. Ich weiß keinen Grund.“

„Nach einer Weile drehte sich Peter wieder um.“

„Wann fahren Sie zurück, Herr?“

„Noch heute Nacht. Nein, nein, diesmal habe ich mich nicht länger aufhalten. Ich habe mich mit einer Schwindelei gedrückt, und niemand weiß, daß ich nach Berlin gefahren bin. Wozu soll ich mich wieder an der Arbeit setzen.“

Peter kam langsam auf ihn zu. „Wäre es Ihnen recht, wenn ich mitkäme?“

Die Frage kam so unerwartet, daß Herr zurückfuhr. „Sie wollen mit ...? Nach Dahnitz? Was haben Sie vor?“

„Ich möchte Ihren Vater kennenlernen. Ich möchte mir selbst ein Urteil bilden.“

Herr schloß die Augen. „Ich habe keine Sorge, daß ich etwa Ihren Eltern oder das verkannte Genie väterlich will. Ganz genau weiß ich selber noch nicht, was ich eigentlich vorhabend.“

„Was ich eigentlich vorhabend. Das müssen die Umstände ergeben. Aber so geht es nicht!“

„Was geht es nicht?“

„Das es mit der Ablehnung Ihres Vaters nun sein Bedenken haben soll. Es kam ja nicht allein auf die Preissteigerung an! Die war mir wichtig. Das freite ich nicht ab. Ich wäre sehr glücklich gewesen, wenn man mir den Auftrag gegeben hätte. Aber es werden sich auch noch andere Gelegenheiten finden zu zeigen, daß ich was kann. Hier aber war auch Gold mit ihm Spiel. Und auf sie kommt es an. Ich gebe das Neuen noch nicht auf. Wenn Sie mich nicht mitnehmen wollen, Herr, komme ich Ihnen mit der Bahn nach.“

Herr blinzelte fragend auf Charlotte, aber sie bemerkte es nicht, sondern sah schweigend zu Boden. Als sie einmal den Kopf hob, warf sie Peter einen wilden Blick an. Und dies war für Herr entscheidend.

„Er feuchte ein wenig. „Meinetwegen! Es ist zwar möglich, daß ich in Dubelt's Räder komme, wenn ich Sie mit annehme, bringe, aber wir werden uns schon irgendwie aus der Schlinge ziehen. Wir können uns das ja noch unterwegs überlegen. Ich weiß zwar nicht, was Sie sich von einer Unternehmung mit dem alten Deeren versprechen. Ich kenne ihn in solchen Situationen. Er ist so eifrig höflich, daß er einen geradezu wegrückt. Da ist kein Ankommen. Immerhin, wenn Sie's versuchen wollen ...“

Peter wandte sich an Charlotte: „Was meinen Sie zu meinem Plan?“

Sie überlegte kurz. „Hören Sie, Peter! Ich erlaube mir zwar auch nicht viel; aber ich glaube auch nicht, daß noch etwas zu verdienen ist. Also — Dals- und Feinbau! Und glückliche Fahrt!“

Am frühen Nachmittag fuhren die beiden nach Dahnitz ab.

Charlotte unterbrach ihn erköstert: „Auch mit den erkrankten Geschwister kann sie ihre Pflichtverpflichtung nicht ungeachtet machen! Ich sie überhaupt noch wert, den Jungen zu sehen, geschweige denn wieder zu sich zu nehmen? Ich gebe ihn ihr nicht! Jodelle wäre zugunsten gegangen, wenn ich mich jetzt nicht angenommen hätte, und jetzt, wo es ihr nicht, sich nach ihm zu erkundigen, soll ich ihn gleich hergeben? Der steht mir dafür ein, daß sie nicht bei der ersten besten Gelegenheit wieder genau so handelt, wie damals, als sie nach Berlin kam? Jodelle, komm, mein Junge, komm!“

Jodelle war an Hanne emporgestiegen und der hatte ihn auf den Arm genommen. Als Charlotte ihn an sich nehmen wollte, machte er ein ängstliches Gesicht und fragte nachdrücklich: „Wohin? Wohin du bist?“

„Ich möchte mitnehmen, Jodelle! Nein, nein, nicht mitnehmen!“

Jodelle umfaßte Hanne und presste sie an ihn.

Hanne sagte ruhig, obwohl sich anmerken war, welche sorgvolle Erregung auch ihn gepackt hatte: „Sie müssen erst mal mit ihr reden, Jodelle! Ja, natürlich, ohne Jodelle! Ich nehme ihn zu mir. Oben Sie nicht allzu hart mit ihm um. Sie ist gefahrt genug, glaube ich. Und was nun den Jungen anbetrifft, — du lieber Gott, Sie wissen ja selbst, wieviel mir an ihm liegt, und wie gern ich ihn hier behalten möchte, aber mit Gewalt und glatter Betrugung können mir da nichts machen. Sie ist die Mutter und ich im Recht. Wir können nur ...“

„Sie hat eben jedes Recht verwirkt!“

„Das entsetzt mich leider nicht, Jodelle! Da haben die Leute von der öffentlichen Moral und Gott weiß wer sonst noch ein Wort mitzureden. Und wenn es hart auf hart kommt, wird man uns den Jungen einfach zwangsweise wegnehmen, und wir können nichts dagegen tun.“

„Ja, wie sieht Sie denn, Hanne? Wollen Sie Jodelle denn plötzlich loswerden? Der

hat die Frau Sie schon bereit würde gegeben, daß Sie ganz auf Ihrer Seite stehen?“

„Hör! Keine Spur! Aber Sie müssen sich doch den Rechtsstandpunkt vor Augen halten, Jodelle! Peter hat es auch immer gesagt! Wir werden noch Nummer mit Jodelle haben! Jetzt ist es so weit!“

„Was ist die Frau?“

Hanne wies mit dem Kopf über seine Schulter zurück. „Im Wohnzimmer.“

„Ich gehe zu ihr!“ erklärte Charlotte. „Behalten Sie den Jungen! Wenn Sie ihn herausgeben, Hanne, wenn Sie nicht gut auf ihn aufpassen, sind Sie auch nicht los! So, und nun lassen Sie mich allein! Sie sind mit Jodelle in der Werkstatt? Gut! Wenn es nötig ist, rufe ich Sie. Kommen Sie aber nicht ohne mein Einverständnis, und vor allem nicht mit Jodelle.“

„Ja, wollen Sie der Frau denn nicht mal ihr Kind zeigen?“

Sie zuckte die Achseln, ohne Antwort zu geben. Dann ging sie voran und hörte noch, wie Hanne leise auf den erkrankten Jodelle einprallte. Er beruhigte ihn und versuchte, ihn abzuwenden. Jodelle hatte Charlotte noch nie so erregt gesehen und war verärgert. „Was ist mit ihr?“ fragte er. „Warum so böse?“

Was Hanne antwortete, vernahm sie nicht mehr. Sie betrat das Haus, stellte ihre Tasche mit dem Einkäufen im Schrank ab und betrat sofort das Wohnzimmer. Auf einem der Stühle, die um den Tisch herum standen, sah die Frau, der sie in dem Zuge zwischen Breslau und Berlin begegnet war. (Fortsetzung folgt)

Akkordions
Walter Fischer
Steinweg 45 - Ruf 33226
Beleuchtung, Elektrogeräte

Elektro-Both
Königsstraße 19 - Ruf 21252

Elektro-Fritsch
Obere Leipziger Straße 59

Karl Huchtemann
Marxstraße 17 - Ruf 25045

Berufskleidung
G. Assmann
Gr. Ulrichstraße 49/50 - Ruf 27455

Johann Heun
Obere Leipziger Straße 66a

Immer zu Himmer
Gr. Ulrichstraße 36

Otto Knoll Nachf.
Leipziger Straße 36/38

Beiten u. Beilfedern
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Doppelz 9

am Markt
Geschw. Wolf, Inh.: Pauline Fricke
Obere Leipziger Straße 63 - Ruf 33580

Beilfedern-Reinigung
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Doppelz 9

am Markt
Wäsche-Steinmetz
Leipziger Straße 8

Drogerie, Parfümerie
F. A. Patz
Große Ulrichstraße 4 - Ruf 26689

Farben und Lacke
Farbenhaus
am Riebeckpl., Marsburger Straße 168

Fahrräder
Gummi-Bieder
Paul Krause
Geiststraße 27

Bücher
F. Bartels, Inh.: Fritz Engel
Leipziger Straße 27

Otto Hendel's Buchhandlung
Markt 24

Albert Neubert
Adolf-Hiller-Ring 7

Schöler
Telemstraße 1 und Steinweg 46/47

Büromaschinen, -Bedar

Papier-Küster
Große Ulrichstraße 1
Vierlerstraße, Föllhaller, Briefpapier

Freidiz Müller

Gustav Osterwald
Marsburger Straße 1 - Ruf 23725

Max Schultz
Schreibmaschinen - Reparaturen
Am Riebeckplatz, Ruf 26616

Papier-Weddy
Leipziger Straße 22-23
gegenüber dem Hiltmann
Ruf 2758 und 26390

Daunen- u. Steppdecken
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 2 bis Doppelz 9

am Markt
Wäsche-Steinmetz
Leipziger Straße 8

Drogerie, Parfümerie
F. A. Patz
Große Ulrichstraße 4 - Ruf 26689

Farben und Lacke
Farbenhaus
am Riebeckpl., Marsburger Straße 168

Fahrräder
Gummi-Bieder
Paul Krause
Geiststraße 27

Süden Abend!
wünschen leistungsfähige
helfische Einzelhändler

Foto-Werkstätten
Pieperhoff, Inh.: Franz Bethmann
Photographiegenosse
Adolf-Hiller-Ring 15

Gardinen
W. F. Wollmer
Gr. Ulrichstraße 6-10, Ruf 27156

Garne u. Wollwaren
W. F. Wollmer
Gr. Ulrichstraße 6-10, Ruf 27156

Haushaltwaren
Wilh. Heckert
Leipziger Straße 69

Herren- u. Knabenkleidung
G. Assmann
Gr. Ulrichstraße 49/50 - Ruf 27455

Fritz Freitag
Geiststraße 27

Johann Heun
Obere Leipziger Straße 66a

Immer zu Himmer
Gr. Ulrichstraße 36

Otto Knoll Nachf.
Leipziger Straße 36/38

Möbel
Oswald Haake & Söhne
Steinstraße 2 - Ruf 28904

Geb. Jungblut
Albbrachstraße 37 - Ruf 21953

Kl. Philipp
Kl. Ulrichstraße 14, Gr. Ulrichstraße 27

Möbel Rusche 7
Große Klausstraße

G. Schaible
Gr. Märkerstraße 26, am Markt

Paul Sommer
Gr. Ulrichstraße 51 Einmang Schulstraße

Möbel-Weißwange
Geiststraße 27

Oeten, Herde, Gruden
E. E. Achilles
Franzstraße 7, Leipziger Straße 65

Aug. Domke
Täuzer Gruden - Taubenstraße 9

Wilh. Heckert
Leipziger Straße 69

F. Lindenbahn
Königsstraße 8

Parteilämliche Bekleidung
G. Assmann
Gr. Ulrichstraße 49/50 - Ruf 27455

Johann Heun
Obere Leipziger Straße 66a

Otto Knoll Nachf.
Leipziger Straße 36/38

Porzellan, Kristall
Curt Leonhardt
Gr. Ulrichstraße 1315

Porzellan-Stief
Große Steinstraße 82

Radio-Reparaturen
Max Dähne
Mittelstraße 7 - Ruf 34103

Spielwaren
Paul Lange, Postartikell
Thielstraße 4 - Ruf 34777

Siempel

Stempel-Pfautsch
nur Königsstr. 93 - Ruf 23668

Stoffe

W. F. Wollmer
Gr. Ulrichstraße 4-10, Ruf 27114

Uhren
Schindler
das große Uhrengeschäft
Kleine Ulrichstraße 35

Richard Voß, Ord. u. Silberw.
Leipziger Straße 1, Leubengano

Walter Werner
Uhren, Gold- und Silberwaren
Große Ulrichstraße 37

Wäsche, Strümpfe
Strumpf-Geßner
Leipziger Straße 65

Reinhold Grünber
Leipziger Straße 86 Ecke Brauhausstr.

W. F. Wollmer
Gr. Ulrichstraße 4-10, Ruf 27114

Lassen Sie sich bei Ihren Einkäufen stets von unseren Inserenten beraten. Sie werden zufrieden sein!



Warschau hat sein deutsches Theater



Bild: Weichelt (M)

In Gegenwart des Generalgouverneurs Reichsminister Dr. Frank wurde das „Theater der Stadt Warschau“ mit einer Festvorstellung eingeweiht

„Schrecken der Prager Frauen“ gefasst Er schlitzte Kleider, Schuhe und Mäntel auf

Mit der Verhaftung eines ledigjährigen Mannes, der sich seit langer Zeit als „Kocher“, „Messerheld“ betätigt hatte, ist es der Polizei gelungen, den „Schrecken der Prager Frauen“ vollständig zu machen. Dem Manne konnten bisher vier Fälle nachgewiesen werden, in denen er in einem Wägen die Schuhe aufschnitt. Die Polizei ist aber überzeugt, daß die Zahl der Opfer weit größer ist, und daß sich im Verlaufe der Untersuchung weitere Beschädigte melden werden. Alle Mägen hatten außer der Beschädigung ihrer

Fußbekleidung auch schmerzhaft Schnittverletzungen davongetragen. Im Zuge der bisherigen Erhebungen konnte festgestellt werden, daß der Schuhaufrichter auch mit jenem Kleideraufschneider identisch ist, der vor einigen Monaten Frauen und Mädchen im Gedränge die Mäntel und Kleider aufschnitt und immer wieder entwischen konnte. Die „neue Idee“ des Schuhaufrichters praktizierte er, wie er bei dem Verhör erklärte, „erst“ seit einigen Wochen.

Schwer verdaulich!

hk. Budapest. Der ungarische Schüler Barag Jure erbot sich, gegen einen „Preis“ von einem Liter Wein und zwanzig Zigaretten ein 20 Seiten langes Gedicht des ungarischen Nationaldichters Petöfi — zu essen! Er brachte es sogar fertig, aber mußte einen Tag später in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Die klassische Porfir lag ihm schwer im Magen.

Mäusezähne und Kindersegen

pr. Belgrad. Vor Gericht stand eine Jägerin, die in Jagdläusen herumspaziert und besonders bei jungen Ehepaaren über Gesellschaft machte. Gegen hohes Entgelt verkaufte sie ihnen in Stanniol gewickelte Mäusezähne, die — als Amulett um den Hals getragen — die Geburt eines Stammbalters bewirken sollten. Wie gut die Wahrsagerin verordnete, zeigte sich bei der Entdeckung ihrer Kleider: Sie hatte darin über 5000 Dinar versteckt!

Wie eine verstoßene Braut sich rächte

(kt) Stockholm. Herr Lundarek aus Göteborg hatte eine gute Partie gemacht und feierte seine Hochzeit in einem großen Stockholmer Restaurant. Alles war froh und guter Dinge, und die Hochzeitsgesellschaft sprach sich über den erlebten Getränken und Speisen zu. Nach dem Genuß der vorzüglichsten Vorsele aber schielte alles ein, schielte so tief und seh, daß man erst nach 24 Stunden die Beteiligten wieder ins Bewußtsein zurückrufen konnte. Anfangs war der Besitzer des Lokals ratlos, bis das merkwürdige

Schöne Ostmark

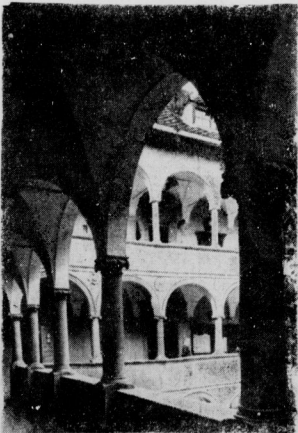


Bild: Weichelt-Archiv (M)

Das Renaissance-Rathaus in Villach in Kärnten

Wie sie halt Zähnen an Rathaus und Steueramt

(pt) Portsmouth. Ein eigenartiges Bild zeigten gestern die Straßen der nord-amerikanischen Stadt Portsmouth. Dort hatten nämlich gerade einige große Buchdruckfabriken ihr 25jähriges Jubiläum gefeiert, und diesen Ehrenfesten glaubten sie nicht sinniger begehen zu können als durch Anbringung von riesigen Buchstaben an sämtlichen Buchstaben, aber auch an den öffentlichen Gebäuden, Rathhaus, Schulen, Theater, Steueramt und Museen. Der schmuckhafte Segen kam den Kindern und Arbeitlosen zugute, an die folgenden die Tafel von Wirtshaus verteilt wurden.

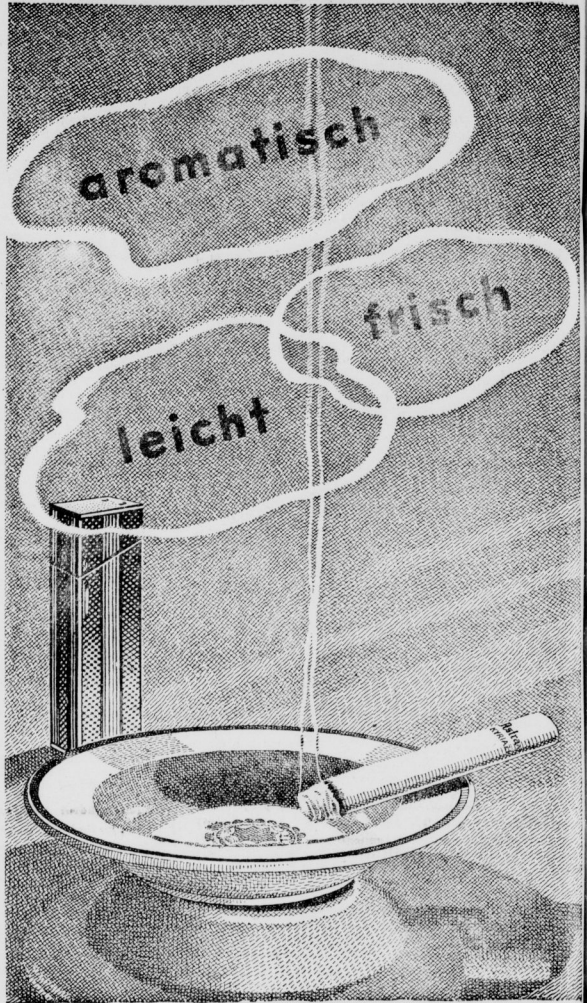
Ein halttreues Pferdchen

(hk) Käl (Ungarn). Ein Bauer aus einem kleinen ungarischen Dörfchen in der Nähe von Käl an der Tarna bemerkte eines Morgens mit Schrecken, daß ihm während der Nacht umherirrende Jäger aus dem nur leicht verirrten Stall sein einziges Pferd gestohlen hatten. Alle Nachforschungen blieben vergeblich, und so hatte sich der Besitzer schon halb mit dem Verlust des Tieres abgefunden. Eine Woche später hörte er vor dem Hause ein helles Wiehern: Der Gaul stand etwas abgemagert, sonst aber wohllauf, wieder vor ihm. Die Nachforschungen eraben, hatten die Jäger sich in das Mätra-Gebirge zurückgezogen und waren zuletzt an der slowakischen Grenze gefangen worden. Ohne Nahrung, nur seinem Instinkt folgend, hatte das anhängliche Tier, nachdem es sich nichts Isosens hat, wieder heimgefunden. Die Jäger wurden einige Tage später aufgeföhrt und verhaftet.

Trophäen unserer Kriegsmarine

Wilhelmshaven. Im Wilhelmshavener Kolonialmuseum ist ein Raum eingerichtet worden, der einen Überblick über die Taten unserer Kriegsmarine in diesem Krieg gibt. Lichtbilder und Deutsche füllen das Erinnerungszimmer. An Deutschen findet man u. a. die Reliquie eines entlassenen U-Bootes, die in Dela erbeutete ehemalige polnische Kriegsschiffe, Sprengstoffe eines holländischen Kanone, die Schiffskatode eines holländischen Benzolwerkes und einen in Dela erbeuteten geöffnenden polnischen Adler. Ferner sind Splitter von Sprengbomben, eine MG-Frommel aus einem abgeschossenen entlassenen Bombenflugzeug, die Kappe einer entlassenen Seemine und vieles andere zu sehen.

Drei gute Gründe:



Die hervorragenden Eigenschaften der „Astra“ sind das Ergebnis eines besonderen Wissens vom Tabak, seiner Auswahl, Behandlung und Mischung. Im Hause Kyriazi ist dieses Wissen — in der dritten Generation vom Vater auf den Sohn vererbt — als Familientradition lebendig. Das zufriedene „Astra-Schmuzzeln“ des bedächtigen Rauchers beweist es: Reich und voll ist ihr Aroma. Man merkt es nicht, wie leicht sie ist. Rauchen Sie „Astra“ — dann schmuzzeln Sie auch!

KYRIAZI Astra



4 1/2 MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Die 4. Deutsche Reichs-Lotterie beginnt am 22. Oktober.

Jetzt lose kaufen.



Staatliche Lotterie-Einnahmer
Königliche Schulbank Leipzig
Leipziger Straße 15
Schneewitzstraße 1
Große Steinstraße 15
Dr. Kossenhagen
Leipziger Straße 23
Ludwig-Wobers-Str. 23

Ob Schlafmatten oder nicht... Immer sind unsere praktischen, billigen und punktfreien

Mäntel Umhänge Kapuzen für Damen und Kinder

der beste Schutz der Kleidung Klappenlack

Gr. Ulrichstr. 36 Leipziger Str. 61

Stellen-Angebote Männlich

Packer und Packerinnen für leichte Arbeit sofort gesucht

Chemische Fabrik Dr. Franz Korn K.-G. Halle (Saale), Köthener Str. 5a. Ruf 26922.

Männliche kaufmännische Lehrlinge für unsere Läden vom 1. 4. 1941 gesucht.

Nordsee A.G. Deutsche Hochseefischerei

2 junge Kaufleute für Büro und Lager sofort gesucht.

Edeka Großhandlung Morseburg, Weißenleiser Str. 66

Telefonische Einzelannahme Nr. 274 31

Togal gegen Rheuma. Rheumatische Hexenschmerzen. Nerven- und Kopfschmerzen. Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht.

Einkochen ohne Apparat in Saxonla-Frischhalter. Die Gläser werden geschlossen ohne zuzukochen.

Heute biete ich an: Schreibschranke 150 cm breit. Tischuhren, Wanduhren, Küchenuhren.

Stellen-Angebote Weiblich

Packerin für unsere Expedition, sowie Packisch. Geeignete Kräfte wollen sich melden bei

Fischer & Co. Das große Spezialhaus für Damen- und Kinderkleidung

Friseur Walter Schmidt, Halle

Handarbeiten machen immer Freude

Wollstube Großmütterden Obere Leipziger Straße 70

Tiermarkt Eine Auswahl milchschwerer Arbeitstiere

Louis Stephan & Co., Halle Hindenburgstr. 67, Ruf 255 43

Familien-Nachrichten. Emil Knibbe im 72. Lebensjahre. In stiller Trauer Dr. Rudolf Knibbe, Dr. Otto Knibbe, Dr. Hermann Knibbe, Dr. Hermann Knibbe.

Trauer-Kleidung und Hüte. Auswahl - Sendungen aus der vorbildlichen Spezial-Abteilung auf telefonischen Anruf.

Fischer & Co. Tel. 26865 Leipziger Straße 5. In das neue Heim mit gereinigten Betten Wir reinigen jeden Tag!

Sie leben länger. Wenn Ihr Blutkreislauf, Blutdruck, Stoffwechsel in Ordnung bleibt, Arterienverkalkung ferngehalten wird.

Deutsches Berufserziehungswerk Kreis Halle-Stadt. Kreis Halle-Stadt. Kreis Halle-Stadt.

Kraft durch Freude Kreis Halle-Stadt. Voik-Bildungsstätte. Kreis Halle-Stadt.

Untergete, Himmelbetten, Federbetten, Federbetten, Federbetten.

Fensterschutz Anfertigung und Ausbesserung Jalousie-Rösetten

Alt-Silber Gold Alles Silbergold nach bester Arbeit

1 Fagott 1 B-Klarinette gibt präkativ ab

Verloren Dackel entlaufen Brauner, kurzhaariger Dackel entlaufen

Unterricht Spanisch MORAN für Büro und Lager sofort gesucht.

Verloren Dackel entlaufen Brauner, kurzhaariger Dackel entlaufen

Stellen-Angebote Weiblich. Packerin für unsere Expedition, sowie Packisch. Geeignete Kräfte wollen sich melden bei

Verkäufe Pelz. Silberroff, fast neu, preiswert zu verkaufen.

Werben ist oft Mühselig. Benige Schritte vom Markt, gleich neben der Stadtgrenze.

Stellen-Angebote Weiblich

Packerin für unsere Expedition, sowie Packisch. Geeignete Kräfte wollen sich melden bei

Fischer & Co. Das große Spezialhaus für Damen- und Kinderkleidung

Friseur Walter Schmidt, Halle

Stellen-Angebote Weiblich

Verloren Dackel entlaufen Brauner, kurzhaariger Dackel entlaufen

Unterricht Spanisch MORAN für Büro und Lager sofort gesucht.

Verloren Dackel entlaufen Brauner, kurzhaariger Dackel entlaufen

Verloren Dackel entlaufen Brauner, kurzhaariger Dackel entlaufen

Einkochen ohne Apparat in Saxonla-Frischhalter. Die Gläser werden geschlossen ohne zuzukochen.

Stellen-Angebote Weiblich

Packerin für unsere Expedition, sowie Packisch. Geeignete Kräfte wollen sich melden bei

Fischer & Co. Das große Spezialhaus für Damen- und Kinderkleidung

Friseur Walter Schmidt, Halle

Stellen-Angebote Weiblich

Verloren Dackel entlaufen Brauner, kurzhaariger Dackel entlaufen

Unterricht Spanisch MORAN für Büro und Lager sofort gesucht.

Verloren Dackel entlaufen Brauner, kurzhaariger Dackel entlaufen

Verloren Dackel entlaufen Brauner, kurzhaariger Dackel entlaufen

Heute biete ich an: Schreibschranke 150 cm breit. Tischuhren, Wanduhren, Küchenuhren.

Handarbeiten machen immer Freude

Wollstube Großmütterden Obere Leipziger Straße 70

Tiermarkt Eine Auswahl milchschwerer Arbeitstiere

Louis Stephan & Co., Halle Hindenburgstr. 67, Ruf 255 43

Wollkorn + leichte Verdaulichkeit + milde Darmregung = Feinmehzbrot. Das ideale Wollkornbrot ohne Holsäure, nährsalz- und vitaminreich! Ehhältlich in Schubladen und Lebensmittelschichten

